



**Mit
eigenem Jet
und 50 Mann
Begleitung
unterwegs**

Stadtbummel mit David: Vor der Fahrt nach Dortmund wollte sich David Cassidy noch Düsseldorf anschauen. BRAVO-Korrespondentin Margit Rietti und BRAVO-Redakteur Jürgen Tiedt (links und rechts von David) begleiten ihn

Superstar David Cassidy, 23, hatte soeben in der Suite 222 zum erstenmal in Europa Quartier bezogen (bei seinem letzten Aufenthalt in London wohnte er auf einem Hausboot auf der Themse)! Am Donnerstagmorgen pünktlich um 8.00 Uhr war David von Los Angeles nach Amsterdam abgeflogen. Am Freitag um 10.00 Uhr war er dort gelandet, wo schon eine Caravelle der Charter-Gesellschaft Trans-Asia auf ihn wartete. Rund 50 Menschen kletterten in diese Maschine: Manager, Unter-Manager, Roadies, Davids Musiker mit ihren Frauen, Sicherheitsbeauftragte, Journalisten, Fotografen. David ist mit einem regelrechten Hofstaat unterwegs. Amerikas Show-Schatz wird besser behütet als der britische Kronschatz.

Warum David so isoliert und abgeschirmt wird, wird spätestens dann klar, wenn man ihm gegenübertritt. Blaß und hübsch kauert er in seiner Couch, klumpert ein bißchen auf seiner Gitarre, lächelt und sagt schüchtern „Hallo“, als ich nach längerem Warten endlich bis zu ihm ins Zimmer vordringe. David wirkt scheu und zerbrechlich – einer anstürmenden Menschenmenge oder aufdringlichen Journalisten wäre er hilflos ausgeliefert. Kein Wunder, daß er eine so hohe Mauer um sich errichtet. Er erinnert sich noch an mich – in New York haben wir uns schon mal getroffen.

David ist ein bißchen erschrocken, als ich ihm erzähle, daß „Die Partridge Familie“ erst gestern hier im Gebiet

des WDR angelaufen ist. „Wow“, meint er, „dann kennt mich hier doch überhaupt keiner!“ Da kann ich ihn beruhigen: Bei den Teens ist David durch seine Songs schon bekannt wie ein bunter Hund. Hat er nicht ein etwas unsicheres Gefühl, wenn er an das europäische Publikum denkt? „Ein bißchen“, sagt er, „doch ich weiß auch, daß ich meinen Zuhörern etwas bieten kann. Ich habe noch vor meinem Abflug mit John Lennon und Yoko Ono gesprochen. Ich bin mit den beiden seit ein paar Wochen gut befreundet. Und die haben mir gesagt, daß ich hier auf dem Kontinent nicht so viel voraussetzen darf. Ich muß die Zuhörer erst mal erobern. Ich bin also zuversichtlich!“

Ein neues Kostüm für seine deutschen Fans

David spielt ein paar Akkorde auf der Gitarre. „Übrigens, meine letzte LP ist, meiner Meinung nach, meine beste! Jetzt allmählich entwickle ich meinen eigenen Musikstil – ich habe viele Songs selbst geschrieben und auch arrangiert. Meine liebsten Lieder sind ‚Cherish‘, ‚How can I be sure‘, ‚Rock me baby‘ und ‚Could it be forever‘.“ (Die Texte von diesen und anderen Songs bringt Euch BRAVO im nächsten Heft). Ist er denn mit seinem bisherigen Stil unzufrieden? „Das nicht! Aber meinen Produzenten fiel in letzter Zeit nicht mehr viel Neues ein.“

David zeigt mir sein neues Bühnenkostüm: „Hier, extra für diese

Tournee“. Es ist schwarz, mit Silbersternen bestickt, vorne drauf große weiße Flügel – es sieht einfach duft aus. David: „In Dortmund trage ich es zum erstenmal“.

Ich habe gehört, daß David wieder mal eine neue Wohnung bezieht. Stimmt das? Er lacht: „Ja, leider. Aber diesmal ist es sicher das letzte Mal. Ich bin in den vergangenen Jahren nämlich viermal umgezogen. Nun habe ich ein traumhaft schönes Grundstück auf Hawaii gekauft. Sowie der Architekt mit den Plänen fertig ist, baue ich mir da ein Haus. Und spätestens im nächsten Jahr möchte ich dort wohnen“.

Davids Road-Manager John – er sieht aus wie eine schwarzhaarige Cassidy-Zweitausgabe – drängt zum Aufbruch: „We have to go to Dortmund“. – „Okay“, David legt die Gitarre aus der Hand, und ich verabschiede mich: „Wir sehen uns in der Westfalenhalle“.

Es ist genau 21.25 Uhr. Die Veranstaltung zur Verleihung der Goldenen Löwen von Radio Luxemburg läuft auf Hochtouren. Soeben hat Heino seinen „Blauen Enzian“ blühen lassen, da spricht Chefsprecher Frank zum erstenmal in einem deutschen Konzertsaal den Namen aus: „Hier ist – David Cassidy“. Ohrenbetäubend ist das Geschrei, ist das Echo. Und David macht seinen ersten Sprung vor ein deutsches Publikum. Jubelnd wird er begrüßt. Schon bei seinem ersten Song „Looking through the eyes of love“ zieht er alle Register: Er

springt in die Luft, windet sich wie eine Schlange, rast über die Bühne – einfach unwahrscheinlich. Und ich bin wieder einmal platt: Ist das noch der gleiche David, der mir gegenüber saß und sich so still, fast schüchtern mit mir unterhielt? Und mir fällt wieder ein, was er mir damals bei unserem ersten Treffen gesagt hat: „Weißt du, vor einem Konzert bin ich immer halbtot vor Angst. Aber sowie ich den Sprung auf die Bühne gemacht habe, passiert irgendwas in mir. Da gibt's einen Ruck – und ich werde high. Und dann läuft die Show fast von selbst. Manchmal fällt es mir sogar schwer, aufzuhören...“

Margit Rietti/Jürgen Tiedt



Die Texte der Songs, die David am liebsten hat, findet Ihr im nächsten BRAVO

Fotos: D. Zill